

Thomas Schlag // **Evangelische Bildung lässt sich nicht nur auf einen engen kirchlichen Zusammenhang beschränken. Vielfältig gelebte Religion wird aus einer evangelischen Perspektive beleuchtet.**

# **EVANGELISCHE BILDUNG – eine öffentliche (An-)Gelegenheit!**

Evangelische Bildungspraxis ist ihrer Sache nach eminent öffentlich. Sie nimmt ihren Standort inmitten der demokratischen Gesellschaft ein und bezieht von dort aus Position.

Ziel dieser Praxis ist es, individuelle Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken und gemeinsame Urteilsbildung und Handlungsvollzüge in einer profiliert christlichen Perspektive zu beleuchten. In diesem Sinn lässt sich evangelische Bildungspraxis niemals «privatisime» durchbuchstabieren.

Eine solche öffentlichkeitsrelevante Praxis bedarf aber zugleich einer Theoriebildung, durch die Wirklichkeit erschlossen und religiöse Phänomene der Gegenwart kompetent gedeutet werden. Als Teildisziplin der Theologie zeichnet sich die Religionspädagogik ihrem Selbstanspruch nach durch ihre prinzipielle Offenheit und die unvoreingenommene Wahrnehmungspraxis unterschiedlichster Ausdrucksformen religiöser Praxis aus. Sie nimmt insofern, wie alle Praktische Theologie, verantwortlich an aktuellen Entwicklungen und Diskursen von öffentlichem Belang teil, indem sie sich Phänomenen gelebter Religion «auf Augenhöhe» annähert.

Als Theorie evangelischer Bildungspraxis konkretisiert sich Religionspädagogik in unterschiedlichen Teilöffentlichkeiten und deutet deren Entwicklungen im Licht der eigenen wissenschaftlichen Perspektive: im universitären Kontext als theologisch fundierte Bildungstheorie, in politisch-gesellschaftlichem Sinn als ethisch kundige Orientierungswissenschaft zu Fragen individueller und gemeinschaftlicher Lebensführung, im Kontext der Schule als pädagogisch profilierte Praxistheorie guter religiöser Bildung und im kirchlichen Kontext als programmatische theologische Kunst religiöser Identitätsstiftung, Beheimatung und Gemeindeentwicklung.

Diese öffentliche Perspektive der Religionspädagogik macht in gleicher Weise hermeneutische wie empirische Annäherungen an Phänomene öffentlicher Gegenwartskultur und gelebter Religion notwendig. Dies manifestiert sich gegenwärtig an der Theologischen Fakultät in folgenden Facetten und Forschungsschwerpunkten:

**1. Religionspädagogik im Kontext der Gesellschaft**

Evangelische Bildungspraxis steht im Horizont allgemein bildender Mitverantwortung. Dies kommt in einem konkreten Forschungsprojekt zum Ausdruck, das sich dem Zusammenhang politischer und religiöser Bildung widmet: Darin werden einerseits historische und theologische Etappen religiöser Erziehung auf dem Feld des Politischen beleuchtet, andererseits fachdidaktische Standards für öffentliche religiöse Bildung im Kontext des demokratischen Gemeinwesens entwickelt.

## **1. Religionspädagogik im Kontext der Gesellschaft**

Zu diesem Zusammenhang gehörten ausserdem ein gemeinsames religionswissenschaftliches und theologisches Forschungsprojekt zum Thema «Jugend und Religion in der Schweiz» sowie die gemeinsam mit schweizerischen Pädagogen organisierte Tagung «Pragmatismus und Pädagogik im Fadenkreuz der Modernisierung», die im Jahr 2008 auf dem Monte Verità stattfinden wird. Beide Annäherungen dienen dazu, sich an aktuellen Entwicklungsfragen wissenschaftlicher Standards in den Bereichen von Jugendforschung, Religionssoziologie und Pädagogik aktiv zu beteiligen.

**2. Religionspädagogik im Kontext von Schule**

Gegenwärtig ist die Entwicklung des schulischen Religionsunterrichts im Kan-

ton Zürich und in der Schweiz überhaupt durch eine Reihe von grundlegenden Veränderungen gekennzeichnet. Durch die Überlegungen zu Fach «Religion und Kultur» auf der Primar- und Oberstufe sowie das Fach «Religionslehre» im Bereich der Mittelschulen sind die bewährten religionspädagogischen Standards schulischer religiöser Bildung neu gefragt und herausgefordert. Deutlich über einen rein religionskundlichen Zugang hinausgehend, eröffnet das neue Fach Möglichkeiten, religiöse Erfahrungen, Fragen und Perspektiven der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu thematisieren. Konkret nimmt

**Evangelische Bildungspraxis steht im Horizont allgemein bildender Mitverantwortung.**

die Zürcher Religionspädagogik an der Ausbildung der Lehrkräfte, der fachdidaktischen Diskussion und Weiterentwicklung von Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien sowie der Beteiligung an den öffentlichen schulpolitischen Debatten teil. In einem anvisierten internationalen und interdisziplinären NFP-Projekt sollen anhand des Themas «Menschenrechte verstehen – Verantwortung einüben» die konkreten Motivationslagen der Lehrkräfte und deren didaktische Umsetzungsstrategien sowie die konkrete Unterrichtspraxis empirisch untersucht werden. Eine solche Untersuchung steht unter der weiteren Zielsetzung, das neue Fach «Religion und Kultur» auch in die europaweite Entwicklung hin zu einem interreligiösen Religionsunterricht in der multireligiösen Gesellschaft zu integrieren.

### 3. Religionspädagogik im Kontext von Kirche

Durch die 2004 erfolgte Einführung des «Religionspädagogischen Gesamtkonzepts» (rpg) in der Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich wird Kindern und Jugendlichen ein umfassendes lebensbegleitendes Bildungsangebot eröffnet. Durch unterschiedliche Formen und Methoden sollen sie einerseits Kirche als möglichen Orientierungspunkt für eigene Sinnfragen erleben, andererseits kirchliches Leben durch ihre Kompetenzen aktiv mitgestalten. Inzwischen wurde an der Theologischen Fakultät in Zusammenarbeit mit der Abteilung «Pädagogik und Animation» der reformierten Landeskirche eine Reihe kleinerer vergleichender und empirischer Studien zu den ersten Erfahrungen mit diesem Gesamtkonzept angefertigt. Ab dem kommenden Jahr wird das rpg durch ein an der Fakultät angesiedeltes Forschungsprojekt in einer ebenfalls internationalen Kooperation untersucht und evaluiert. Eine weitere empirische Erforschung ist in Kooperation mit der reformierten Landeskirche im Blick auf das Erwachsenenbildungsprogramm «Glauben 12 – das reformierte einmaleins» geplant.

Schliesslich ist im Zusammenhang kirchlicher Bildungspraxis auch die Erschliessung und Erforschung der ver-

mutlich grössten privaten Kinderbibelsammlung geplant, die der Theologischen Fakultät dankenswerterweise durch Dr. Regine Schindler übergeben wird. Unter dem Thema «Das Bild des Kindes» soll einerseits in historischer Perspektive die

**Das Spezifikum evangelischer Bildungspraxis und -theorie liegt darin, gelebte Religion in ihren unterschiedlichen Erscheinungsweisen und Herausforderungen in evangelischer Perspektive zu beleuchten.**

Entwicklung von Kinderbibeln durch die Jahrhunderte hindurch systematisch analysiert und interpretiert werden, und zugleich sollen Verwendungsmöglichkeiten von Kinderbibeln in gegenwärtiger kirchlicher und häuslicher Erziehungspraxis entwickelt werden. Durch eine Ausstellung und die Publikation des entsprechenden Katalogs soll die Sammlung im Rahmen eines internationalen wissenschaftlichen Kolloquiums im Sommer 2009 der Öffentlichkeit präsentiert werden.

### Vielfalt der Forschungsschwerpunkte

Die genannte Vielfalt der Forschungsschwerpunkte verweist darauf, dass sich evangelische Bildungspraxis und -theorie gerade nicht auf vergleichsweise enge kirchliche Zusammenhänge hin einschränken lassen. Ihr Spezifikum liegt vielmehr darin, gelebte Religion in ihren unterschiedlichen Erscheinungsweisen und Herausforderungen in evangelischer Perspektive zu beleuchten. Wenn dabei wissenschaftliches Ethos und protestantisches Profil unmittelbar aufeinander bezogen und miteinander ins Gespräch gebracht werden, ist dies gerade Ausdruck für ein Verständnis von Freiheit als zugleich vernünftiger und gläubiger Überzeugungshaltung – am Ort des Individuums und in seiner Bedeutsamkeit für die plurale und durch das Christentum entscheidend mitgeprägte Kultur und Gesellschaft der Gegenwart.

*Thomas Schlag, Prof. Dr., Assistenzprofessor für Praktische Theologie (mit Schwerpunkten Religionspädagogik und Kybernetik).*

